

Keine „Risiken und Nebenwirkungen“ bei anthroposophischen Heilmitteln? Gutachterin: Kein wissenschaftlicher Nachweis der Wirksamkeit

Bad Blankenburg (idea) - Die Wirkung anthroposophischer Arzneimittel beruht nicht auf ihren Inhaltsstoffen, sondern auf geistigen Prozessen. Eine Bewertung dieser Präparate nach dem üblichen Arzneimittelrecht würde meist negativ ausfallen - so urteilt die Münchner Ärztin Dr. Barbara Burkhard. Sie ist Gutachterin für Alternative Heilverfahren der Krankenversicherungen in Bayern und sprach Anfang Mai auf der Jahrestagung der Fachgruppe "Christen in der Pharmazie" der Akademikerarbeit der Studentenmission in Deutschland (SMD) in Bad Blankenburg (Thüringen). Die Medizinerin erläuterte, durch eine politisch bedingte Sonderstellung müßten anthroposophische Heilverfahren und Arzneimittel keinen wissenschaftlichen Nachweis der Wirksamkeit erbringen. Auch die Untersuchung auf Nebenwirkungen und Unbedenklichkeiten entfalle in Deutschland. Kritisch äußerte sich Frau Burkhard zur Behandlung mit Mistelpräparaten, die zu den bekanntesten anthroposophischen Arzneimitteln gehören und in Deutschland in großem Umfang zur Tumor-Therapie eingesetzt werden. Diese Behandlung sei zweischneidig, warnte sie mit Hinweis auf eine Studie des Münchener Biochemikers Gabius, wonach Mistelwirkstoffe das Tumorstadium ebenso fördern könnten. Aus einer negativen Beurteilung von Nutzen und Risiko müsse von dieser Therapie abgeraten werden, sagte Frau Burkhard, die in diesem Jahr ein Buch zum Thema "Anthroposophische Arzneimittel - eine kritische Betrachtung" herausgebracht hat.

Akademiedirektor: „Okkult-esoterische Weltanschauung“

Grundlage der anthroposophischen Medizin ist die Lehre Rudolf Steiners (1861-1925), mit der sich auf der Tagung der Direktor der Evangelischen Akademie Baden, Jan Badewien (Bad Herrenalb), auseinandersetzte. Ursache jeder Krankheit sei laut Steiner ein gestörtes Verhältnis der vier Wesensglieder des Menschen (physischer Leib, Ätherleib, Astralleib, Ich-Organisation), sagte Badewien, auch Beauftragter für Weltanschauungsfragen der Evangelischen Landeskirche in Baden. Nach anthroposophischer Auffassung müsse der Arzt aus der Erkenntnis dieser "geistigen Zusammenhänge" die richtige Medizin auswählen, wobei er aber nicht heilen könne, wenn die Krankheit eine Schicksalsbestimmung (Karma) sei. Diese Steinersche Lehre vom "ehernen Gesetz der Kausalität und der Reinkarnation" ist für Badewien eine okkult-esoterische Weltanschauung, die im Gegensatz zu den Grundwahrheiten des christlichen Glaubens stehe.

Christen sollen unbiblische Wurzeln der Anthroposophie aufdecken

In allen Ausformungen der Anthroposophie - auch in Pädagogik und Ökologie - gehe es darum, "Tore zur übersinnlichen Welt zu eröffnen und das Geistige im Menschen mit dem Geistigen des Kosmos zu verbinden", sagte Badewien. Wenn Menschen auf der Suche nach alternativen Lebensmöglichkeiten an die Anthroposophie gerieten, sollten Christen die unbiblischen Wurzeln dieser Lehre aufdecken. Dabei müsse man auch auf die teilweise rassistischen und antisemitischen Ansichten Steiners verweisen.

Was soll ein christlicher Apotheker seinen Kunden sagen?

Die "Christen in der Pharmazie" diskutierten auch das Spannungsfeld zwischen Beratung und Verkaufsinteresse in der Apotheke. Ein Sprecher der Fachgruppe, der Apotheker Jens Kreisel, Falkenstein, sagte zu idea, wenn Kunden bei anthroposophischen Produkten nachfragten, wollten die christlichen Pharmazeuten von der Grundlage der biblischen Botschaft aus informieren. "Christen in der Pharmazie" ist eine von 13 berufsorientierten Fachgruppen in der Akademikerarbeit der SMD. Sie unterhält auch missionarische Gruppen an Gymnasien und an fast allen deutschen Hochschulen.